

## Die Dringlichkeit der Diplomatie

Von Jeffrey D. Sachs

*Es ist an der Zeit für Gespräche, die uns dem Frieden näher bringen und uns von einem tödlichen und zerstörerischen Krieg, dessen Ende nicht absehbar ist, abhalten.*

Die Diplomatie zwischen den USA und Russland ist völlig zusammengebrochen, und auch zwischen den USA und China ist sie fast völlig zum Erliegen gekommen. Europa, das sich in seinem eigenen Interesse viel zu sehr von den USA abhängig gemacht hat, folgt lediglich der Linie Washingtons. Das Fehlen von Diplomatie schafft eine Eskalationsdynamik, die zu einem Atomkrieg führen kann. Höchste Priorität für den Weltfrieden hat die Wiederherstellung der US-Diplomatie mit Russland und China.

Der Stand der Dinge wird durch die unaufhörlichen persönlichen Beleidigungen von Präsident Joe Biden gegenüber seinen russischen und chinesischen Amtskollegen verkörpert. Anstatt sich auf die Politik zu konzentrieren, konzentriert sich Biden auf das persönliche Verhältnis zu Präsident Wladimir Putin. Kürzlich bezeichnete er Präsident Putin als „ein verrücktes Arschloch“. Im März 2022 erklärte er: „Um Himmels willen, dieser Mann kann nicht an der Macht bleiben“. Unmittelbar nach seinem Treffen mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping im vergangenen Herbst nannte Biden ihn einen „Diktator“.

Diese plumpe Personalisierung der komplexen Beziehungen der Supermächte ist dem Frieden und der Problemlösung zuwiderlaufend. Darüber hinaus haben die Grobheit dieser Rhetorik und das Fehlen einer ernsthaften Diplomatie der schockierenden rhetorischen Verantwortungslosigkeit Tür und Tor geöffnet. Der lettische Präsident twitterte kürzlich „Russia delenda est“ („Russland muss zerstört werden“) und paraphrasierte damit den antiken Refrain von Cato dem Älteren, der die Zerstörung Karthagos durch Rom vor dem Dritten Punischen Krieg forderte.

In gewisser Weise erinnern diese völlig kindischen Äußerungen an die Ermahnung von Präsident John F. Kennedy, der als wichtigste Lehre aus der Kubakrise die Notwendigkeit zog, eine Demütigung des nuklear bewaffneten Gegners zu vermeiden: „Vor allem müssen

die Atomkräfte bei der Verteidigung ihrer eigenen lebenswichtigen Interessen solche Konfrontationen vermeiden, die einen Gegner vor die Wahl stellen, entweder einen demütigenden Rückzug oder einen Atomkrieg zu führen. Ein solcher Kurs im Atomzeitalter wäre nur ein Beweis für den Bankrott unserer Politik – oder für einen kollektiven Todeswunsch für die Welt.“

Aber es gibt noch ein tiefergehendes Problem. Die gesamte Außenpolitik der USA beruht derzeit auf der Unterstellung der Motive der Gegenseite, anstatt tatsächlich mit ihr zu verhandeln. Die Vereinigten Staaten behaupten, dass man der anderen Seite keine Verhandlungen zutrauen kann und dass sich ein Versuch deshalb nicht lohnt.

Verhandlungen werden heute als sinnlos, unzeitgemäß und als Zeichen der Schwäche angeprangert. Es wird immer wieder betont, dass der britische Premierminister Neville Chamberlain 1938 Verhandlungen mit Hitler anstrebte, der ihn jedoch hinterging, und dass genau das Gleiche mit Verhandlungen heute passieren würde. Um das zu unterstreichen, wird jeder Gegner der USA als neuer Hitler gebrandmarkt – Saddam Hussein, Bashar al-Assad, Wladimir Putin, Xi Jinping und andere – so dass jede Verhandlung vergeblich wäre.

Das Problem ist, dass diese Trivialisierung der Geschichte und der heutigen Konflikte uns an den Rand eines Atomkriegs führt. Die Welt ist dem nuklearen Armageddon näher als je zuvor – 90 Sekunden vor Mitternacht laut der Weltuntergangsuhr –, weil die atomaren Superkräfte nicht verhandeln. Und die USA sind sogar der am wenigsten diplomatische aller UN-Mitgliedsstaaten geworden, wenn man die Staaten hinsichtlich ihrer Befolgung der UN-Charta vergleicht.

Die Diplomatie ist von entscheidender Bedeutung, da die meisten Konflikte von Spieltheoretikern als „strategische Dilemmas“ bezeichnet werden. Ein strategisches Dilemma ist eine Situation, in der Frieden (oder, allgemeiner, Zusammenarbeit) für beide Kontrahenten besser ist, in der aber jede Seite ein Interesse an der Missachtung eines Friedensabkommens hat, um sich einen Vorteil gegenüber dem Feind zu verschaffen. Während der Kubakrise zum Beispiel war Frieden sowohl für die USA als auch für die Sowjetunion besser als ein Atomkrieg, aber jede Seite befürchtete, dass die andere Seite, sollte sie einem friedlichen Ergebnis zustimmen, sie hintergehen würde – zum Beispiel durch einen nuklearen Erstschlag.

Der Schlüssel zum Frieden sind in solchen Fällen Mechanismen zur Einhaltung von Verpflichtungen. Oder wie Präsident Ronald Reagan bei den Verhandlungen mit dem sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow sagte, indem er eine alte russische Maxime wiederholte: „Vertraue, aber verifiziere“.

Es gibt viele Mechanismen zur Vertrauensbildung. Auf einer grundlegenden Ebene können sich die beiden Seiten gegenseitig daran erinnern, dass sie sich in einem „wiederholten Spiel“ befinden. Das bedeutet, es entstehen regelmäßig strategische Dilemmas zwischen ihnen. Wenn eine Seite heute täuscht, ist die Chance auf Zusammenarbeit in der Zukunft vorüber. Aber es gibt viele zusätzliche Mechanismen zur Durchsetzung: formelle Verträge, Drittgarantien, systematische Überwachung, abgestufte Vereinbarungen und dergleichen.

JFK war zuversichtlich, dass das Abkommen zur Beendigung der Kubakrise, das er im

Oktober 1962 mit dem sowjetischen Führer Nikita Chruschtschow aushandelte, Bestand haben würde – und so war es auch. Später war er zuversichtlich, dass auch der Teilvertrag über das Verbot von Atomtests, den er im Juli 1963 mit Chruschtschow abschloss, Bestand haben würde – und das war auch so. Wie JFK in Bezug auf solche Abkommen feststellte, kommt es darauf an, ein Abkommen auszuhandeln, das im gegenseitigen Interesse beider Parteien liegt: „Abkommen zu diesem Zweck liegen sowohl im Interesse der Sowjetunion als auch in unserem – und selbst die feindlichsten Nationen können sich auf die Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen, und nur der vertraglichen Verpflichtungen, verlassen, die in ihrem eigenen Interesse sind.“

Spieltheoretiker untersuchen seit mehr als 70 Jahren strategische Dilemmas, am bekanntesten ist das Gefangenendilemma (Prisoner's Dilemma). Sie haben immer wieder festgestellt, dass ein wichtiger Weg zur Zusammenarbeit in einem strategischen Dilemma der Dialog ist, selbst ein unverbindlicher Dialog. Die menschliche Interaktion erhöht die Wahrscheinlichkeit einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit erheblich.

War es falsch, dass Chamberlain 1938 in München mit Hitler verhandelte? Nein. Er hat sich im Detail geirrt, als er ein unkluges Abkommen schloss, das Hitler nicht einhalten wollte, und dann naiv den „Frieden für unsere Zeit“ verkündete. Dennoch hat Chamberlains Verhandlung mit Hitler letztendlich zu dessen Niederlage beigetragen. Indem das gescheiterte Münchener Abkommen Hitlers Perfidie vor der Weltöffentlichkeit bloßstellte, ebnete es dem entschlossenen Winston Churchill den Weg zur Machtübernahme in Großbritannien – mit großer Rechtfertigung und großer öffentlicher Unterstützung in Großbritannien und der ganzen Welt – und schließlich zur Niederlage Hitlers durch die britisch-US-sowjetische Allianz.

Die wiederholte Analogie zu 1938 ist in jedem Fall völlig vereinfachend und in gewisser Weise sogar rückständig. Der Krieg in der Ukraine erfordert tatsächliche Verhandlungen zwischen den Parteien – Russland, der Ukraine und den USA – um Fragen wie die NATO-Erweiterung und die gegenseitige Sicherheit aller Konfliktparteien zu klären. Diese Fragen stellen echte strategische Dilemmata dar, was bedeutet, dass alle Parteien – die USA, Russland und die Ukraine – durch die Beendigung des Krieges und die Erzielung eines für beide Seiten zufriedenstellenden Ergebnisses einen Vorteil erlangen können.

Außerdem waren es die USA und ihre Verbündeten, die Vereinbarungen gebrochen und sich der Diplomatie verweigert haben. Die USA haben ihre feierlichen Versprechen gegenüber dem sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow und dem russischen Präsidenten Boris Jelzin gebrochen, wonach sich die NATO nicht einen Zentimeter nach Osten bewegen würde. Die USA haben durch die Unterstützung des gewaltsamen Staatsstreichs in Kiew, durch den der ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch gestürzt wurde, betrogen. Die USA, Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich weigerten sich in betrügerischer Absicht, das Minsk-II-Abkommen zu stützen. Die USA zogen sich 2002 einseitig aus dem ABM-Vertrag über die Begrenzung von antibalistischen Raketenabwehrsystemen und 2019 aus dem INF-Vertrag zur Rüstungskontrolle zurück. Die USA weigerten sich zu verhandeln, als Putin am 15. Dezember 2021 einen Entwurf für einen russisch-amerikanischen Vertrag

über Sicherheitsgarantien vorschlug.

In der Tat hat es seit Anfang 2022 keine direkte Diplomatie zwischen Biden und Putin mehr gegeben. Und als Russland und die Ukraine im März 2022 direkt verhandelten, verhinderten das Vereinigte Königreich und die USA eine Vereinbarung auf der Grundlage der ukrainischen Neutralität. Putin bekräftigte in seinem Interview mit Tucker Carlson im vergangenen Monat die Bereitschaft Russlands zu Verhandlungen und tat dies auch in jüngster Zeit erneut.

Der Krieg wütet weiter, mit Hunderttausenden von Toten und Hunderten von Milliarden Dollar an Zerstörungen. Wir kommen dem nuklearen Abgrund immer näher. Es ist an der Zeit, Gespräche zu führen.

Mit den unsterblichen Worten und der Weisheit von JFK in seiner Antrittsrede: „Lasst uns nie aus Angst verhandeln, aber lasst uns auch nie Angst vor Verhandlungen haben.“

**ENDE**

**Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:**

**BANKKONTO:**  
Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**  
E-Mail: [PayPal@acTVism.org](mailto:PayPal@acTVism.org)

**PATREON:**  
<https://www.patreon.com/acTVism>

**BETTERPLACE:**  
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)

---